

02.02.2011

## Humor des Spontanen



**Für viele spontane Lacher sorgte Bodo Bach alias Robert Treutel bei seinem Auftritt in der Weilburger Stadthalle.**

**Foto: Schäfer**

### Von Peter Schäfer

Der in Frankfurt geborene Komiker erntete viele spontane Lacher und Applaus für den Einblick, den er den Besuchern in das Leben des Bodo Bach gab: in sein Zuhause, seine Kindheit, einen Einkaufsbummel mit seiner modisch interessierten Frau, das schöne Leben seines Sohnes Rüdiger im Hotel Mama oder seinen neuen moslemischen Nachbarn. Der Künstler beschäftigt sich auf besondere Weise mit dem Zeitgeist und den verschiedenen Lebenswelten – scheinbar weniger intellektuell, nicht selten auch durchaus mal derb. «Aber was will ich machen – das Publikum mag es manchmal auch etwas versaut», sagt er zwinkernd.

In Anspielung auf den Dioxinskandal lässt er die Besucher wissen, nur noch beim Bio-Bauern einzukaufen, da dort nicht mehr auf klassische Weise geschlachtet werde, denn «da kommt ein Sozialpädagoge hin und labert das Tier tot». In Anspielung auf (Gen-)Manipulationen meint er: «Kerne in Trauben haben die weggezüchtet und bei Tomaten sogar den Geschmack.»

Der Comedian hat seinen besonderen Reiz und Charme durch die hessische Mundart und seine Fähigkeit, unglaublich schnell sprechen zu können. Es sind durchaus auch die ganz «harmlosen» Scherze, die das Publikum zu spontanen Lachern bewegen, beispielsweise, wenn er feststellt, dass, nachdem er mit seiner Gerda ein Wasserbett gekauft hat, unzufrieden mit dem Blubbern des Wassers ist und sich im Möbelhaus erkundigt: «Habt ihr das nicht auch mit stillem Wasser.»

Der ehemalige Radio- und Fernsehmoderator beweist seine ganze Professionalität auch bei den spontanen Telefongesprächen, die er während seines Programms führt – etwas, was ihn durch den privaten Radiosender FFH berühmt gemacht hat und was er «eigentlich gar nicht mehr will nach über 2000 Telefonaten». Wer kennt nicht die Aussage: «Isch hätt' da genn ema e Problem für sie?» Köstlich jedenfalls sein Anruf bei einem Mann aus Löhnberg, der demnächst seinen 50. Geburtstag feiern wird und dem gegenüber Bodo Bach sich als Jürgen Becker offenbart und ihm mitteilt, der ortsansässige Pfarrer habe auch ihm den Saal zum gleichen Zeitpunkt vermietet – allerdings für eine Trauerfeier. Besonders hier kann er seine Spontaneität beweisen.

Und was wäre ein Auftritt von Bodo Bach, ohne dass es um seinen Sohn ginge? Rüdiger müsse jetzt so langsam auf eigenen Füßen stehen und das Haus verlassen. Dies sei eine große Chance für die Ehe mit seiner Gerda, denn dadurch stünde ein Zimmer mehr zur Verfügung, um sich aus dem Weg gehen zu können.

Erstaunlich offen vertritt Robert Treutel in seiner Rolle als Bodo Bach seine Animositäten dem einen oder anderen Prominenten gegenüber. Florian Silbereisen zum Beispiel bezeichnet er als «scheiß Berufsfreundlicher, der so schlau ist wie ein Meter Feldweg und nur die Kohle im Kopp hat, statt ehrlich für sein Publikum da zu sein». In Anspielung auf sein Alter (53) und im Dialog mit einem 17-jährigen Mann aus dem Publikum erklärt er den Unterschied zwischen Jung und Alt: «Dir tut das Bein weh, weil du es benutzt hast – mir tut das Bein weh, weil ich es habe.»

Die Besucher hatten einen unzweifelhaft kurzweiligen Abend.